

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Johann Martin Boltzius und Israel Christian Gronau.

**Boltzius, Johann Martin
Gronau, Israel Christian**

Ebenezer, Ga., 01.01.1736-31.12.1736

3. - 4. März 1736

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-174402

Anno 1736.
Mai

„Dangewiß von der Gemeine gut gemacht werden soll.
„Der letzte Proceß der Disciplin mit dem Zilttrauer Joseph
„ihm das Maul, daß er mich nicht wider den Sachfuglichkeit
„beyfälligt: sonst war es ihm gar gedörflich zu sagen, bey ihm
„und andern Zörlinern, wieweil man es mit so genau, hin
„gegen die Dalkbürger laßt man passiren. So viel sagte er
„ich: er sey in seinem Leben noch mit so oft zum Prediger
„gefordert und examinirt worden, als in Ebenzer. Darauf
„ihm denn aber die nöthige Antwort gegeben wurde. Er ging
„mit vielen guten Vorsetzen von mir.“

Montag. Den 3. Mäg.

„Wohl ist durch den Neuanbruch der Purisburg Glegen
„heit nach Pennsylvania fahr, so schreibe einige Briefe an
„den Baron und Weisger, die lange Zeit an mich nicht geschriben
„und zuletz Briefe nicht beantwortet haben. Obzweil von mir
„einmal soffen reisen, und sich des Kirchen-Verstand, und ob
„es ihm im Evangelische Lehre und Befehlweiser in der Verfaßt
„heit zu thun sey, erkündigen werde, steht bey unssem alle
„wohl dirigirenden Vater im Himmel Oben Geläubnis der
„Apostel aus London werden und können wir es nicht
„sein, die wir auch auf guten Ursachen nicht gerne sich verhalten.
„Unser selbige Remotion auf einen andern Ort, und die
„dort bey Geschäfte im Lande und äußerliche Dinge lassen
„auch solche Arbeit nicht zu. Unser künftige Zeit
„und Resolution steht in Gottes Händen.“ Aber haben seit
„einiger Zeit wieder durch die Wetter gefallt, dabey der
„gestrichelte Damm und das Stroh gekommen grünt zung
„mit Hoff zu leiden. Die Hitze ist bey Tage schon groß,
„das Nacht aber noch immer kühl.“

Dienstag. Den 4. Mäg.

„Diesen Vormittag fahr hier an unssem unsern Ort
„drey Paar copulirt, dabey es Gott nicht ohne Gebahrung ab
„gehen lassen. Die Braut: Josephine ward Steph. Riedelberger
„mit Cathar. Valentinum, Joh. Cornberger mit Gertraut Einette
„in, und Rep. Zilttrauer mit Anna Leihagerin. Da Gott der
„Riedelberger mit Kindheit und auf andern Weise gesegnet
„so hat er seinen Anstand und Freundt eine Maßzeit zu
„richten lassen, aber dabey auf die beyde andern Braut-
„paar

Anno 1736.
Maj.

die gar arm sind, singu geladen, welche dann ihre Zeit in
 dem dem Gemüth dieser dem Gott beyseht, lieblich, wohlthatig
 mit gütem Gespräch und in vieler herzlichster Liebe und Herzeu,
 Lustlich zu unserm Vergnügen zugebracht haben. Die Leibes-
 Art der Leute sind ihre Umstände sehr schlecht, so daß
 sie mit Gefühlsmuth sehr sorglich werden, wozu aber ihre fromm
 keine Gelegenheit ist, und zu allerley Leiden haben die rechtlich
 Gemüthet weder Neigung, noch unsere Consens.

Wittuloy. Am 5. May.

Dieser Morgen ist der H. von Retk nebst seinem ^{Hofe}
 und Bedienten nach Savannah gereist, wozu er wegen
 seiner vielen mitgenommenen Sachen nur 2 kleine Boote
 und fünf Mann gebraucht. Er hat verhofft, daß ^{die} Gledhorpe
 in Savannah in Kürze verladen wird, und möcht also bald
 die Reise nach Alitham. unterbleiben, und dann er auch, doch
 sie zu reisen, resolvirt, so wird er auch nicht ohne Sorge
 leicht argumente daß nun diese Leute aus der Gemüth, auf
 der dem Spielbier, seinem Kunst, und dem Gröning, seinem
 Reformirt, jüngst, Muth, aus der Dürftigkeit, die er in
 London zum Transport genommen, mit sich nehme; wie dann
 auch niemand, außer diese beyde, Neigung haben, so lange
 ohne Gottes Wort zu seyn, und sich in unnütze geistliche
 und libliche Gesetze zu begeben. Er hat der H. von Retk
 dem H. Gledhorpe vielerley nöthige und wichtige Dinge
 vorzubringen, die vornehmlich die flucht eingerichtete Provision
 des dritten Transport, ihren großen Mangel an Köf-
 ferdien, Verdringung zum Acker- und Gärtner-Handwerk
 und andere Dinge, so ihnen in Deutschland sehr schwer vor,
 der, betrifft. Auf gedreht er dem Feldherrn vorzubringen,
 daß daß einmal die Leute zur Freyheit ihres Landes
 kommen. Aber unter der so langen Ungewißheit für ei-
 ne Ursache vorbergen liegt, wird es noch nicht. Gott aber
 wird es alles zum besten seyn. In Hostellungen und Litten
 hat es beßer nicht gefallt. Der dritte und vierde
 Gott hat beßer noch immer unser Gebet in Gnade erföhrt,
 und uns seinen Segen gradatim und gleichsam Stückweise
 gesendet, damit wir ihn, wie David, für uns jede Wohl-
 that mit seinem schonen Lichte danken, und bey jeder par-